

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und für Anwerträge die Postämter entgegen. - Erscheint wochentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 23.

Anzeiger für das Erzgebirge

Verlagspreis für den Abnehmer: 50 Pfennige, einschließlich Porto. Für den Abnehmer: 50 Pfennige, einschließlich Porto. Für den Abnehmer: 50 Pfennige, einschließlich Porto.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1900

Nr. 168

Mittwoch, den 20. Juli 1932

27. Jahrgang

Maßnahmen gegen den Straßenterror

Todesstrafe für den Gebrauch von Schusswaffen und Sprengstoffen angedroht

Die Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge

Auf Grund des § 2 der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 28. Juni 1932 (RGBl. I S. 339) wird mit Wirkung für das Reichsgebiet folgendes verordnet:

§ 1. Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge sind bis auf weiteres verboten.

2. Das Verbot gilt nicht für Versammlungen unter freiem Himmel, wenn sie in fest umfriedeten, dauernd für Massenbesuch eingerichteten Anlagen stattfinden und ihr Besuch nur gegen Eintrittskarten zugelassen ist. Auf Versammlungen dieser Art findet die Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge vom 28. Juni 1932 (RGBl. I S. 339) Anwendung.

§ 2. 1. Mit Gefängnis, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann, wird bestraft:

a) wer unter Zuwiderhandlung gegen das Verbot des § 1 eine Versammlung unter freiem Himmel oder einen Aufzug veranstaltet oder leitet oder dabei als Redner auftritt;

b) wer für eine Versammlung unter freiem Himmel, die nach § 1 verboten ist, den Platz zur Verfügung stellt.

2. Mit Geldstrafe bis zu 150 RM wird bestraft, wer an einer Versammlung unter freiem Himmel oder einem Aufzuge, die nach § 1 verboten sind, teilnimmt.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 18. Juli 1932.

Der Reichsminister des Innern.

(ges.) Freiherr von G a u l

Berlin, 18. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Am vergangenen Sonntag ist es wiederum an vielen Orten zu blutigen Zusammenstößen gekommen. In der weitläufigen überliegenden Zahl der Fälle beruhen die Zusammenstöße auf Provokationen und hinterhältigen Ueberfällen von kommunistischer Seite. Um die unmittelbare Gefahr neuer Ueberfälle auf öffentliche Umzüge zu verhindern, hat der Reichsminister des Innern mit dem heutigen Tage bis auf weiteres auf Grund der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten über politische Ausschreitungen vom 28. Juni 1932 ein allgemeines Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzügen erlassen.

Die Reichsregierung ist entschlossen, alle Maßnahmen zu treffen, um Leib und Leben der Staatsbürger gegen weitere Angriffe zu schützen und die freie politische Betätigung zu sichern. Sie erwartet von allen Teilen des Volkes, die auf dem Boden des Rechtes stehen, Ruhe und Besonnenheit. Nur dann kann den bewußten Provokateuren blutiger Auseinandersetzungen wirksam das Handwerk gelegt werden.

Schärfste Maßnahmen

Berlin, 18. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Beim Erlaß der Rotverordnung, mit der das Uniformverbot und Demonstrierungsverbot aufgehoben wurde, war zum Ausdruck gekommen, daß der Wahlkampf sich in geordneten Bahnen bewegen würde. Die Erwartungen, die an den Erlaß der Rotverordnung geknüpft wurden, sind, wie die Reichsregierung feststellt, nicht eingetroffen, und die Vorkommnisse der letzten Tage, besonders in Altona, haben ihre Veranlassung gegeben, noch heute eine Verordnung zu erlassen, die auf dem § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Juni d. J. basiert und ein Verbot aller Demonstrationen und Versammlungen unter freiem Himmel vorsieht. Zugelassen im gesamten Reichsgebiet sind nur solche Versammlungen, die in fest umfriedeten, für Dauerbesuch eingerichteten Anlagen stattfinden, wobei der Besuch nur gegen Eintrittskarten zulässig ist (z. B. das Stadion im Grunewald usw.). Von unterrichteter Seite wird ausdrücklich erklärt, daß diese Verordnung der erste Schritt der Reichsregierung gegen die politischen Ausschreitungen ist und daß die Reichsregierung sich alle weiteren Maßnahmen vorbehält. Die Reichsregierung wird natürlich auch nicht davon zurückzudenken.

gegen die Kreise, die mit Sprengstoffen und Schusswaffen arbeiten, mit aller Strenge vorzugehen bis zu einer Bestimmung, solche Leute, die mit Schusswaffen oder Sprengstoffen in der Hand betroffen werden, an die Wand zu stellen. Solche Bestimmungen würden durchaus möglich sein ohne Verhängung des allgemeinen Ausnahmezustandes. Die zivile Gerichtsbarkeit wird die Durchführung einer derartigen Verordnung in besonderen Schnellverfahren, bei denen absolut die Möglichkeit besteht kann, die Todesstrafe zu verhängen, sichern können. Die Absicht, Sondergerichte einzurichten, besteht nicht.

Nach Auffassung zuständigen Stellen würde sich diese Bestimmung vor allem gegen die Kommunisten richten, die wie auch die gestrigen Vorgänge in Altona beweisen haben, dem Staate am meisten zu schaffen machen. In diesem Zusammenhang wird von unterrichteter Seite zu den in den letzten Tagen wiederholt erfolgten Anklagungen von politisch führenden Persönlichkeiten über eine beabsichtigte Bewaffnung ihrer Verbände erklärt, daß die Reichsregierung es in keinem Falle dulden wird, wenn sich irgendwelche Organisationen bewaffnen wollen.

Berliner Stimmen zum Demonstrationsverbot

Berlin, 18. Juli. Die gestrigen blutigen Zwischenfälle in Altona und die geplanten Maßnahmen der Reichsregierung bilden naturgemäß das Hauptthema in der Abendpresse. Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet das neue Demonstrationsverbot als erste Korrektur der Rotverordnung vom 28. Juni und macht der Reichsregierung den Vorwurf, daß sie ihre Geduld bis zur äußersten Grenze angepömpelt habe. Wäre das Demonstrationsverbot am Sonnabend ergangen, dann wäre die Demonstration in Altona wahrscheinlich unterblieben, zwölf Menschenleben hätten gerettet werden können. Auch wer grundsätzlich jeder Einschränkung der bürgerlichen Freiheiten abgeneigt sei, werde in einer so wirren

Dr. Brüning gegen Schacht und Papen

Freiburg i. Br., 18. Juli. Vor 20 000 Zuhörern sprach am Montagabend Reichstagsler a. D. Dr. Brüning in einer großen Zentrumskundgebung. Er habe, so führte Brüning aus, nicht ohne Grund das Wort von den 100 Metern vor dem Ziel gesprochen und nicht ohne Grund auch die künftige Reichsregierung auf seinen politischen Standpunkt vor dem Auslande festgelegt. Denn er habe damals schon gewußt, daß er seinen Worten nicht werde halten können. Man habe im Auslande immer wieder betont, daß es nur darauf ankomme, innenpolitisch die Dinge in die Hand zu bekommen, und daß man außenpolitisch mit sich sprechen lassen würde. Wenn der frühere deutsche Reichspräsident Dr. Schacht es so darstelle, als ob man in Lausanne durch Handeln alles erreicht habe, während früher mit Schanden gearbeitet wurde, so müsse er darauf erklären, daß vieles Handeln in Lausanne nicht mehr notwendig war, nachdem die meisten beteiligten Mächte noch Verhandlungen mit ihm — Brüning — bereits erklärt hätten, daß sie für restlose Schuldentilgung seien. Er — Brüning — sei darauf eingestellt gewesen, die unannehme Reparationslast zu besitzigen, allerdings auf andere Weise, als es Dr. Schacht in Paris und später gelungen sei, dem deutschen Volke wider seinen Willen den Youngplan aufzuzwingen. Solche Persönlichkeiten täten besser, sie würden bescheiden aus der Öffentlichkeit verschwinden. Dr. Brüning kritisierte dann die neue Reichsregierung, die sich damit begnüge, die bereits druckfertigen und zur Unterschrift bereiten Verordnungen aus den Schreibtischen der Regierung Brüning zu nehmen und nach 8 oder 4 Wochen schlagartig in Kraft zu setzen. Brüning wendete sich dann scharf gegen die NSDAP. Vor Hitler fürchte sich das Zentrum nicht. Denn die Diktatur einer einzigen Partei werde sich das deutsche Volk nie gefallen lassen. (Anhaltender Beifall.)

Hitlerkundgebung in Königsberg

Königsberg, 18. Juli. Die Nationalsozialisten veranstalteten gestern in Königsberg eine große Kundgebung, zu der zahlreiche SA-Abteilungen aus der Umgebung in die Stadt gekommen waren. Nach einem dreißtündigen Umzug von rund 20 000 SA- und SS-Deuten, an dem auch 200 Kraftfahrzeuge des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps teilnahmen, sprach auf dem Walter-Simon-Platz Adolf Hitler. Er erklärte, die Kundgebung sei nicht eine gewöhnliche Wahlversammlung, in der es um die Stimmen für Mandate oder Ministerstellen gehe, sondern ein Aufmarsch des zur Einigung bereiten Deutschland. Hitler kritisierte die

und aufgeregten Zeit der Beschränkung des Rechtes auf die Straße nicht widersprochen, wenn die Erfahrung immer wieder lehre, daß die Polizeikräfte technisch gar nicht in der Lage seien, den ungehörigen Verläufen großer Kundgebungen und ihren Schutz gegen Ueberfälle zu gewährleisten.

Der „Völkische Anzeiger“, der die Schuld für die dauernden Zusammenstöße bei der preussischen Regierung sieht, weil die Leitung der Polizei nicht die Kraft oder den Willen habe, dem Uebel an die Wurzel zu greifen, bezweifelt, ob es der Reichsregierung gelingen werde, „im Benehmen mit den Länderregierungen“ die Ordnung wiederherzustellen. Es komme darauf an, wer der preussischen Polizei die richtigen Aufträge gebe.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ zweifelt, ob das Demonstrationsverbot ausreicht wird. Nicht die Versammlungen selbst seien ja zumeist bewaffneten Ueberfällen ausgesetzt, schon weil sie erfahrungsgemäß stark geschützt zu werden pflegen. Dagegen gebe es auch noch dem Demonstrationsverbot der Reichsregierung keinen hinreichenden Schutz für den Anmarsch der Versammlungsteilnehmer, und das Uebel werde nicht an der Wurzel aufgedeckt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß kommunistische Gruppen Waffen besitzen und davon auch der Polizei gegenüber Gebrauch machen, die verpflichtet sei, angemeldete Umzüge zu schützen. Hier müsse angepackt werden und zwar rücksichtslos und sofort. Das Blatt fordert in diesem Zusammenhang sofortige handelsrechtliche Maßnahmen gegenüber dem unerlaubten Waffenbesitz.

Der Reichspräsident zur innenpolitischen Entwicklung

Berlin, 18. Juli. In einem Schreiben an den Reichspräsidenten hat der frühere mecklenburgische Minister Müller auf Äußerungen Hitlers in Weimar verwiesen, die besagten, daß hinter der „bürgerlichen Parole der Ruhe und Ordnung die Heuchelei, Halbheit und Schwäche“ sich verberge. Gegenüber diesen Äußerungen erklärte Müller, es sei unerträglich, wenn man den Wunsch nach innerer Ruhe und staatlicher Ordnung für „leig“ erkläre.

Der Reichspräsident hat der „Völkischen Zeitung“ zufolge auf dieses Schreiben erwidert, er würdige die vaterländischen Beweggründe, die Müller zu seinen Darlegungen veranlaßt hätten. Im einzelnen lägen die Dinge vielfach anders, als sie in den Zeitungen geschildert würden. Er werde aber, so schließt die Erklärung Hindenburgs, die weitere Entwicklung auch fernerhin sorgfältig prüfen und, wenn tatsächlich diese politischen Zusammenhänge einen weiteren Umfang annehmen und zur Gewöhnheit würden, nicht zögern, mit geeignet erscheinenden Maßnahmen einzugreifen.

Politik in den letzten 18 Jahren und bezeichnete als das nächste Ziel der NSDAP, die 80 Parteien von heute zu vernichten und alle Stände zusammenzuführen, um endlich von der Herrschaftlichkeit in Parteien loszukommen. Die Nationalsozialisten erstrebten ein starkes Reich, von Menschen bemohnt, die zueinander ständen in Not und Gefahr und sich losagten von Standesdünkel, Reiz und Haß. Ueber allem erhebe sich schon die deutsche Jugend, die das vollenden werde, was begonnen sei. Sinnlos habe man Deutschland gequält, ihm die Macht gezeigt und sein Heer aufgelöst. Aber aus dem Reiz werde die Erhebung und Vergeltung kommen. Ein Tag dieser Erhebung und Vergeltung sei schon der 31. Juli, an dem es um Erdröhres gehe als um irgendein Regierungskompromiß.

Der Christlich-Soziale Volksdienst gegen die Verwilderung des politischen Kampfes

Stuttgart, 18. Juli. Der Erste Reichsvorsitzende des Christlich-Sozialen Volksdienstes, Simpfendorfer, in Korntal hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg in Reudel ein Telegramm gerichtet, in dem die Leitung des Christlich-Sozialen Volksdienstes im Hinblick auf die Verwilderung des politischen Kampfes, die Menschenleben über Menschenleben fordere, eine völlige Vernichtung der Staatsautorität bedeute und das Ansehen des Deutschen Reiches im Auslande auf das schwerste schädigen müsse, dringend bittet, alles zu tun, damit die Erhaltung der Ordnung und Sicherheit als elementarste Aufgabe des Staates in Deutschland wieder als gewährleistet gelten könne.

Amtsenthbung eines sozialdemokratischen Schulrates in Mecklenburg

Schwerin, 18. Juli. Der nationalsozialistische Unterrichtsminister Dr. Scharf hat heute vormittag dem sozialdemokratischen Landesführer und Regierungsrat Rud. Puls mitgeteilt, daß die neue Regierung auf seine weitere Beschäftigung zu verzichten beabsichtige. Puls dürfte in den einflussreichen Ruhestand versetzt werden.

Nationalsozialistischer Protest beim Reichsinnenminister

Berlin, 18. Juli. Der Leiter der Rechtsabteilung des Gaues Berlin der NSDAP, Hoegert, hat, wie er mitteilt, an den Reichsinnenminister ein Telegramm geschickt,

In dem darauf hingewiesen wird, daß an den Blatztischen Berlins sich seit heute früh Plakate der Kommunisten befinden mit der Ueberschrift: "Rotes Berlin erhebe die Hand gegen die braune Pest". Das Plakat beschuldigt sich zunächst mit der Schleicherei in Siemensstadt, spreche von den "faulen Nazimördern", obwohl die näheren Umstände dieses Zusammenstoßes gerichtlich noch nicht geklärt seien.

Ein Polizeibeamter wegen Mißhandlung entlassen
Berlin, 18. Juli. Polizeioberwachmeister Fritsche wurde heute durch eine Verfügung des Polizeipräsidenten mit sofortiger Amtsenthebung bestraft. Fritsche war bereits seine Stellung wegen Untauglichkeit zum 10. August gekündigt worden.

Berliner Universität wieder geöffnet
Berlin, 18. Juli. Die Berliner Universität wurde heute wieder geöffnet. Der Lehrbetrieb konnte überall durchgeführt werden.

Die Zahl der Wahlberechtigten
Berlin, 18. Juli. Ueber die mutmaßliche Zahl der Stimmberechtigten am 31. Juli wird von sachverständiger Seite mitgeteilt: Die Zahl der Stimmberechtigten in der Zeit zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl 1932 (28 Tage) ist von 43 934 481 um 112 300 auf 44 046 481 gestiegen.

Reichsbankausweis am 15. Juli
Berlin, 18. Juli. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juli 1932 hat sich in der zweiten Juliwöch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 124,8 Millionen auf 3497,8 Millionen RM verringert.

Deutschfeindliche Kundgebung in Dirschau
Danzig, 18. Juli. Eine als deutschfeindliche Kundgebung aufgezogene Tagung der Polen aus Ermiland, Masurien und dem ehemaligen marienwerderschen Abteilungsgebiet fand gestern in Dirschau statt.

Drahtseilattentat verhindert
Berlin, 18. Juli. Auf der Straße von Friedrichshagen nach Dahlwitz wurde heute abend in der Nähe der Ravensteiner Mühle ein ausgepanntes Drahtseil entdeckt.

Die blutigen Ausschreitungen

Die Zusammenstöße in Altona

Berlin, 18. Juli. Zu den gestrigen blutigen Vorfällen in Altona wird vom preussischen Innenministerium erklärt, daß die Altonaer Polizei von vornherein schwere Bedenken hatte, den Demonstrationzug der Nationalsozialisten in der Altstadt zuzulassen, also gerade in dem Teil der Stadt, in dem am ehesten, angesichts der dortigen Bevölkerung, mit Unruhen zu rechnen war.

Zwei weitere Todesopfer der Altonaer Zusammenstöße

Altona, 18. Juli. Von den Schwerverletzten der gestrigen blutigen Zusammenstöße sind zwei Personen im Laufe des Nachmittags ihren Verletzungen erlegen, zwei weitere Schwerverletzte schweben in Lebensgefahr.

Der Altonaer Polizeipräsident über die blutigen Zusammenstöße

Altona, 18. Juli. Der Altonaer Polizeipräsident gab heute nachmittag den Vertretern der Hamburg-Altonaer Presse im Präsidium eine eingehende Darlegung der gestrigen blutigen Vorfälle. Er erklärte, daß die Polizei die Nationalsozialisten gewarnt habe, doch hätten diese Wert darauf gelegt, überall zu demonstrieren und das Versprechen abgelegt, Ordnung und Ruhe bei der Kundgebung zu bewahren.

Unter den Toten befinden sich zwei Personen, ein SA-Mann und eine Frau, die der NSDAP angehören. Drei Tote sind Kommunisten, ein Schwerverletzter, mit dessen Ableben man hinsichtlich der Todesursache ebenfalls der NSD. an. Ein in der Hoffenstrasse erschossener Mann namens Hagen war Mitglied der SPD.

Beschlagnahmt
Altona, 18. Juli. Eine am Montagmorgen mit einer Darstellung über die Vorfälle vom Sonntag von der kommunistischen Hamburger Volkszeitung herausgegebene Sonderausgabe ist von der Polizei beschlagnahmt worden.

Zwei neue Todesopfer Zwischenfall bei der BeerDIGUNG zweier erschossener Frauen

Hanau, 18. Juli. In Langenselbold wurden heute nachmittag die beiden Frauen beerdigt, die bei den Erwerbslosenunruhen am Freitag erschossen worden waren. An der Beerdigung nahmen etwa 5000 Personen teil.

Schließlich gezwungen, sich der Angreifer mit seinem Revolver zu erwehren. Er verletzte einen Arbeiter tödlich, drei Personen schwer und mehrere leicht.

Hanau, 18. Juli. Einer der bei den heutigen erneuten Unruhen in Langenselbold Schwerverletzten ist gestorben.

Weiteres Todesopfer der Ausschreitungen in Greifswald

Greifswald, 18. Juli. Die schweren politischen Zusammenstöße, die sich gestern hier ereigneten, haben ein weiteres Todesopfer gefordert. Im Krankenhaus starb ein Nationalsozialist, der schwere Stichwunden und Schußverletzungen erlitten hatte.

Sprengstoffbeschlagnahme in Bernau

Bernau b. Berlin, 18. Juli. In einer Wohnlaube beschlagnahmte die Polizei sechs Pfund Ammonit, einen gefährlichen Sprengstoff. Ungefähr 1 Pfund waren bereits für Sprengungen vorbereitet, mit Zündschnur und Sprengkapseln versehen.

Nächtlicher Kampf zwischen Kommunisten und SA-Leuten

Siegen, 18. Juli. Auf der Landstraße zwischen Homberg und Niederroßleben spielte sich in der vergangenen Nacht ein Stundenlang schwerer Kampf zwischen Kommunisten und SA-Leuten ab. Die SA-Leute wurden auf dem Wege zu einer Kundgebung von Kommunisten, die ihre Anhänger aus der ganzen Umgegend zusammengezogen hatten, mit Revolverkugeln, Stieh- und Schlagwaffen empfangen.

Blutige Zusammenstöße in Wertingen

Augsburg, 18. Juli. Zu einem blutigen Zusammenstoß kam es am Sonntag in Wertingen in Schwaben zwischen Augsburgern Kommunisten und Nationalsozialisten. Der NSDAP-Abgeordnete Wiger erhielt dabei einen gefährlichen Stich in den Unterleib.

Ein Stahlhelmer niedergestochen

Krefeld, 19. Juli. Nach Schluß einer Kundgebung der "Eisernen Front" bewegte sich ein Demonstrationszug durch die Straßen der Stadt. In der Nähe des Stahlhelms auf dem Westwall kam es zu einem Zwischenfall.

Schießerei in Iphoe

Iphoe, 18. Juli. In der vergangenen Nacht kam es auch in Iphoe zu schweren Schießereien. Als SA-Leute aus Altona durch die Stadt zogen, wurden sie von Kommunisten beschossen.

Politische Zusammenstöße in Hindenburg

Hindenburg, 19. Juli. Nach einer Mitteilung der Polizeipressstelle kam es am Montagabend zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen zehn Reichsbannerleuten und sechs Kommunisten einerseits und etwa ebenso vielen Nationalsozialisten andererseits.

Kommunistischer Ueberfall auf Nationalsozialisten

Eustirichen, 18. Juli. Auf dem Heimwege von einer nationalsozialistischen Kundgebung wurde gestern ein mit Nationalsozialisten besetzter Lastkraftwagen auf der Größbrücke von Kommunisten aus dem Hinterhalt beschossen. Die Nationalsozialisten verfolgten die flüchtigen Schützen bis in deren Barackenwohnungen.

Politische Zusammenstöße in Schlesien

Striegau, 18. Juli. In Groß-Rosen (Kr. Striegau) kam es heute mittag zwischen Nationalsozialisten und Angehörigen der "Eisernen Front" zu Zusammenstößen, in deren Verlauf eine Person getötet, drei Personen schwer und sechs leicht verletzt worden sein sollen.

Striegau, 18. Juli.

Zu dem gemeldeten Zusammenstoß in Groß-Rosen wird ergänzend berichtet, daß die Nationalsozialisten im Anschluß an einen "Deutschen Tag" in Striegau einen Propagandamarsch durch den Kreis veranstaltet hatten. Als sie durch das Arbeiterdorf Groß-Rosen zogen und dort Sprechbühne errichteten, kam es zu Zusammenstößen mit der Einwohnerschaft.

sch unter
Bolsch
Danz
gestelle wird
Stadt Danz
republik
ische Ar
en Danzig
leber ver
Genf,
Beileitung d
des Deque
n den Ber
gung ein
inward für
den Somme
der Entwur
er Festung
schlägt seine
hüllungen.
paritätische
Kartierung
in Präfektur
von den den
der Frage de
der Entsch
W a r
mehr als
Frasche u.
Polizei mit
dem Polze
ung zur
und der Pol
mobi ein
verletzt wu
Auffre
Son
(Westaustr
mit seinem
war und so
ist geftern
ten. Er r
Clubs und
Vertreter d
Beffert sch.
Du
Raffa
Bergallou
Frankfurter
legten die R
kurze zu n
kanten. Da
und trikte
gegen die
wurde das
legungen da
legungen so
um die be
Das
soll der ar
cards auf
in der er
A o r
drei Blö
übertracht
den Tod
R e i
leute für
Nordwan
waren so
dition ab
E r
lenterde a
besetztes
konnte sid
ren, die
Sch
R o
geschlag
tens Reg
unterst
Die Sta
Prälden

...unter der Dorfbewohnerschaft gab es zahlreiche Ver...
Polnisches Kriegsschiff besucht Danzig
Danzig, 18. Juli. Von amtlicher Danziger Stelle wird mitgeteilt: Wie die Regierung der Freien Stadt Danzig von dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen mitgeteilt worden ist, wird das polnische Kriegsschiff „Krakowia“ am heutigen Montag in Danziger Hafen anlaufen und nach kurzer Zeit wieder verlassen.

Es wird nicht abgerückt!
Vor der Vertagung in Genf
Genf, 18. Juli. Ministerpräsident Herriot ist heute früh in Begleitung des Kriegsministers Paul-Boncour, des Marineministers Lannes und des Luftfahrtministers Painlevé zur Teilnahme an den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz vor deren Vertagung eingetroffen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht die Verantwortung für die Verzögerungsentscheidung, die Benesch in den letzten Sonntagabendstunden allen Abordnungen übermittelt hat. Der Entwurf stellt in seiner gegenwärtig noch keineswegs endgültigen Fassung ein außerordentlich nichtsagendes Dokument dar. Er enthält keinen einzigen materiellen Beschluss auf Herabsetzung der Bestimmungen. Der Wiederzusammentritt der Konferenz wird in der Entscheidung offengelassen. Es wird lediglich empfohlen, die Konferenz innerhalb von vier Monaten nach dem Zusammentritt des Präsidiums, der Mitte September erfolgen soll, einzuberufen. Von den deutschen grundsätzlichen Forderungen, insbesondere von der Frage der deutschen Gleichberechtigung, ist selbstverständlich in der Entscheidung mit keinem Wort die Rede.

Aufnahme der Türkei in den Völkerverbund
Genf, 18. Juli. Die Türkei ist heute nachmittag in einer außerordentlichen öffentlichen Bundesversammlung als 56. Mitgliedsstaat in den Völkerverbund aufgenommen worden.

Zu dem Blutsonntag in Altona

Blick in eine der typischen Straßen des alten Hamburger Viertels St. Pauli, wohin die Unruhen von Altona aus übergriffen.



Teilnahme des Reichsinnenministers am Deutschen Sängerfest
Frankfurt a. M., 18. Juli. Der Minister des Innern, Freiherr von Seydewitz, hat sein Erscheinen zum Deutschen Sängerfest in Frankfurt am Main zugesagt und wird in der südwestdeutschen Weibestunde am Freitag, den 22. Juli, sprechen. Seine Rede wird auf sämtliche deutschen Sender übertragen werden.

den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache absondernde Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 6. August 1932 anzeigen. Als Hinterlegungsstelle nach § 129 Abs. 2 Satz 1 der Konkursordnung wird die Stadtbank zu Aue bestimmt. K 22/32. Amtsgericht Aue.

Das im Grundbuche für Aue Blatt 744 auf den Namen des Möbelhändlers Konrad Vieber in Aue eingetragene Grundstück soll am Sonnabend, den 24. September 1932, vormittags 1/9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 3,3 Nr groß und nach dem Verkehrswert auf 30 000 RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 53 700 RM; sie entspricht dem Friedenskaufpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Aue an der Ernst-Papst-Straße Nr. 35 und Ecke Wettiner Platz (Nr. 536 des Flurbuchs, 159 Abs. B der Ortsliste). Es ist mit einem viergeschossigen Wohnhaus bebaut. Die Friedensmieten betragen auf 3700 Mark. Bei der Schätzung ist berücksichtigt, daß das Grundstück mit mehreren Dienstbarkeiten zugunsten des Nachbargrundstückes (angebauter Neubau) belastet ist.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer Nr. 46).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. Novbr. 1931 verkauften Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Za 9/31. Amtsgericht Aue, am 13. Juli 1932.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsanstalt m. b. S., Aue

Vom „Schuhverband für WertheAme E. B. C.“, Berlin wird uns folgendes mitgeteilt:

In der letzten Zeit werden wiederholt von zugabe-gegnerlicher Seite unrichtige Mitteilungen über den Inhalt der am 10. Juni d. J. in Kraft getretenen Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 9. März 1932 verbreitet. Die Verordnung vom 9. März 1932 enthält kein Zugabeverbot, sondern schafft lediglich eine gesetzliche Regelung für das Angebot, die Ankündigung und die Gewährung von Zugaben. Vor allen Dingen ist es nach der Bestimmung im § 1 Ziffer c), die in der amtlichen Begründung ausdrücklich als die wichtigste in der Verordnung bezeichnet wird, nach wie vor erlaubt, Zugaben anzubieten, anzukündigen und zu gewähren, wenn der Käufer auf Wunsch an Stelle der Zugabe einen festen, von vornherein ziffernmäßig zu bezeichnenden Kartbetrag erhalten kann.

Die vielfach verbreitete Behauptung, daß bereits der einzelne Gutsherr als Zugabe anzubieten und demnach gemäß § 1 Ziff. c) der Verordnung mit einem Kartbetrag zu bewerten ist, wird in zwei Fällen vom Reichsjustizministerium als unrichtig bezeichnet. Der Herr Reichsjustizminister hat bei dieser Gelegenheit unter Hinweis auf den klaren Wortlaut der Verordnung ausdrücklich erklärt, daß eine Kartbewertung oder Barauszahlung des einzelnen Gutsherrn nicht erforderlich ist, sondern daß die Barauszahlung immer nur dann vorgenommen zu werden braucht, wenn die zum Bezug eines einzelnen Zugabe-Gegenstandes erforderliche Gutsherranzahl vorgelegt wird.

Der Bleistift
Leo geht in einen Laden. „Ich möchte einen Bleistift.“ „Hart oder weich?“ „Hästel Leo und sagt: „Hart! — Ich will Mahnungen kriecken.“

Uha!
„Hat dein Bräutigam auf den Anten gelegen, als er um dich anhielt?“ „Er konnte nicht, — ich sah davon!“

Rund um die Welt

Fabrik mit Tränengas zurückerobert
Warschau, 18. Juli. Die seit einiger Zeit von mehr als 3000 Arbeitern besetzt gehaltene Textilfabrik Krusche u. Ender in Pacianice bei Lodz wurde von der Polizei mit Hilfe von Tränengasbomben gesäubert. — In dem Polizeibericht heißt es, daß die Arbeiter der Aufforderung zur Räumung der Fabrik nicht Folge leisten wollten und der Polizei gegenüber eine drohende Haltung einnahmen, wobei einige Polizeibeamte tätlich angegriffen und auch verletzt wurden. Mehrere Arbeiter sind verhaftet worden.

Australienflieger Vertman in Perth eingetroffen
London, 19. Juli. „Times“ meldet aus Perth (Westaustralien): Der deutsche Flieger Hans Vertman, der mit seinem Gefährten Klausmann wochenlang verschollen war und schließlich im australischen Busch gefunden wurde, ist gestern auf dem Luftwege aus Wyndham hier eingetroffen. Er wurde von Beamten des westaustralischen Aero-Klubs und dem deutschen Konsul Mexshagen begrüßt. Als Vertreter der australischen Bundesregierung war der Lord-Mayor anwesend. Der Gesundheitszustand Klausmanns bessert sich.

Omnibus rast gegen ein Haus
Bierzehn Verletzte
Kassau, 18. Juli. Auf der abschüssigen Straße Singhofen-Bergnassau ereignete sich ein schweres Autounfall. Auf einem Frankfurter Ausflugswagen, der mit 40 Personen besetzt war, versagten die Bremsen. Dem Wagenführer gelang es noch, eine scharfe Kurve zu nehmen und in eine langsam ansteigende Seitenstraße zu lenken. Dabei rannte der Wagen gegen die Stützen eines Hauses und knickte die um. Dann fuhr er mehrere Meter weiter und gegen die Wand eines zweiten Hauses. Durch den Anprall wurde das Auto schwer beschädigt. Fast alle Insassen trugen Verletzungen davon. 14 mußten mit mehr oder minder schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden. Die beiden Häuser wurden so stark beschädigt, daß die Feuerwehr sie abstützen mußte, um die bestehende Einsturzgefahr zu beseitigen.

Piccards neuer Aufstieg
Basel, 18. Juli. Wie aus Zürich gemeldet wird, soll der auf den 20. Juli festgelegte Aufstieg Professor Piccards verschoben werden. Piccards dürfte somit frühestens in der ersten Augustwoche aufsteigen.

Drei Fischer ertranken
Rowe (Kreis Stolp), 18. Juli. Heute früh wurden drei Fischer von einer plötzlich auftommenden Gewitterbö überfallen. Das Boot schlug um und die Insassen fanden den Tod in den Wellen.

Am Hochalter abgehört
Reichenhain, 18. Juli. Zwei Rürnberger Kaufleute stürzten gestern bei einer Besteigung der schwierigen Nordwand des Hochalters von der Schärtenspitze ab. Sie waren sofort tot. Heute vormittag ist eine Vergungsbeziehung abgegangen.

Zwei Knaben beim Paddeln ertrunken
Travemünde, 18. Juli. In einer Gewitterbö kenterte am Sonntag vor Travemünde ein mit drei Kindern besetztes Paddelboot. Von den drei Insassen, Brüdern, konnte sich nur der 15jährige Älteste retten, die beiden anderen, elf und neun Jahre alt, ertranken.

Schwere Unwetter über Italien
Rom, 18. Juli. Wolkenbruchartiger Regen, Hagel und Gewitter haben in vielen Gebieten Italiens schweren Schaden angerichtet. Bei Pisa haben die Regengüsse die Dämme mehrerer Eisenbahnhütten unterhöhlt, so daß der Verkehr unterbrochen wurde. Die Flüsse führen Hochwasser. Bei Trient sind zwei Brücken fortgerissen worden. In den Abzügen und

den Marken hat ein schwerer Hagelschlag in den Obst- und Getreidebeständen großen Schaden angerichtet.

Der „große Abbau“ in Hollywood
Aus London wird gemeldet: Die amerikanische Filmschauspielerin Joan Crawford, die sich augenblicklich in London aufhält, hat englischen Journalisten über die gewaltigen Gegenwertzungen berichtet, die Hollywoods Filmstars jetzt über sich ergehen lassen müssen. Ihre eigene Gage ist von 600 Pfund Sterling wöchentlich auf 400 Pfund Sterling herabgesetzt worden. Die Wstriche gehen bis zu 35 Prozent. Zwischen 100 und 400 Pfund die Woche verdienen Norma Shearer, Roman Polaer, Buster Keaton, Marion Davis und andere. Die einzige, die von dem Gehaltsabbau verschont geblieben ist, ist Greta Garbo mit 1200 Pfund Wochengage.

Amtliche Anzeigen.

Ueber den Nachlaß der am 28. Juni 1932 in Aue verstorbenen Fabrikbesitzerwitwe Carolina Müller geb. Schäfer zugleich als persönlich haftende Gesellschafterin der offenen Handelsgesellschaft in Firma Bell u. Müller, Herrenwäschefabrik, in Aue wird heute, am 16. Juli 1932, vormittags 9.30 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Siegel in Aue wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 13. August 1932 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 22. August 1932, vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 5. September 1932, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Nachlaß verabsolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache absondernde Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 6. August 1932 anzeigen.

Als Hinterlegungsstelle nach § 129 Abs. 2 Satz 1 der Konkursordnung wird die Stadtbank zu Aue bestimmt. K 21/32. Amtsgericht Aue.

Ueber den Nachlaß der am 8. Juni 1932 in Aue verstorbenen, dafelbst wohnhaft gewesenen Fabrikbesizers Johann Georg Bell zugleich als persönlich haftenden Gesellschafters der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma Bell u. Müller, Herrenwäschefabrik, in Aue wird heute, am 18. Juli 1932, mittags 1/1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Siegel in Aue wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 13. August 1932 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 22. August 1932, vormittags 1/12 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 5. September 1932, vormittags 1/12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabsolgen oder leisten, muß auch

Stadtkaffee Aue
 Donnerstag, den 21. Juli, abends 8 1/2 Uhr
 Anstelle eines Einzugschmauses
Kabarett-Abend
 Mitwirkende: Ruth Oemler, Operntheater Leipzig
 Eva Schumacher, Stadttheater Cottbus
 Arthur Großmann, Künstlerspiele Dresden
 Georg Lischke, Central-Theater und Albert-Theater Dresden
 und die beliebte Kapelle Robert Lockay
Rezitation — Tanz — Gesang
 Ein Abend voll Lachen und Fröhlichkeit
 Kein Weltschmerz
 Eintritt: Garderobe und Steuer 20 Pfg.
 Um frdl. Unterstützung bitten Theodor Seyfert u. Frau.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter
 Marianne mit Herrn Werner Temper
 geben wir hiermit bekannt.
 Paul Mehlhorn u. Frau

Meine Verlobung mit Fräulein
 Marianne Mehlhorn
 beehre ich mich anzukündigen
 Werner Temper

Beyerfeld, den 19. Juli 1932
 Aue, Sa.

Adler-Lichtspiele Aue.
 Bahnhofstraße 17
 Heute Dienstag letztmalig: Viktoria und ihr Musar. Tel: 967
Mittwoch bis Sonntag 1/2, 6, 7 u. 9 Uhr!
 Eine Tonfilmoperette im wahren Sinne des Wortes. Zündende Schlager,
 eine Musik, die jeden mitreißt und eine Auswahl allererster Stars:
 Lee Parry Magda Schneider Rosy Barsony
 Hermann Thimig Georg Alexander Olly Gebauer
 in
„Zwei glückliche Herzen“
 (Ein bißchen Liebe für Dich.)
 Zwei glückliche Herzen werden Tausende glücklich machen!
 Dazu das abwechslungsreiche Tonbelprogramm.

Taufhermühle bei Aue.
 Mittwoch, den 20. Juli
Abschiedschmaus
 Dazu laden herzlich ein Max Hähmann u. Frau
 Tüchtiger zuverlässiger
Schachtmeister
 für sofort gesucht
 Off. unter A.T. 98 an die Geschäftsst. des Auer Tagebl. erb.

Sonderzug, Sonntag, den 24. Juli
 nach Dresden u. der Sächs. Schweiz

50%, ermäßigte Fahrpreise	Dresden	Bad Schandau
3.22 ab Schwarzenberg an	1.17 5.70 RM	7.30 RM
3.41 ab Lauter (Sa.) an	1.04 5.80 RM	7.20 RM
3.58 ab Aue (Sa.) an	0.81 5.90 RM	6.90 RM
5.08 ab Dresden unt. St. an	0.43 5.10 RM	6.70 RM
9.08 an Dresden Hbf. ab	21.10	—
9.03 an Bad Schandau ab	7	—

*) Rückfahrt bis Dresden mit fahrplanmäßigen Personenzügen. Druckschrift an den Fahrkartenausgaben kostenlos, mit Vorschlägen für die Tageseinteilung und einem Wanderplan. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, daher baldiger Reiseentschluß ratsam.

ADCA
Für die Reisezeit
 empfehlen wir zur Aufbewahrung von Wertachen, Dokumenten usw. Fächer verschiedener Größen in unserer feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer gegen niedrige Gebühren.
Depositen - Gelder
 nehmen wir bei täglicher Verfügung oder mit Festlegung auf eine bestimmte Kündigungsfrist zu günstigen Bedingungen herein.
 Aue i. Sa., den 9. Juli 1932.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
 Zweigstelle Aue
 Bahnhofstraße 5-7.

Sonderangebot:
1 Geschirrzehpresse
 Fabrikat: Kux Söhne,
 wenig gebraucht (fast neuwertig) größter Blechscheiben-Durchmesser 500 Ziehtiefe 220, Hub des Tisches 300, Tischfläche 580x570 wegen Räumung
sehr preisgünst. abzugeben.
 Werkzeugmaschinen-Gesellschaft m. b. H. Chemnitz.
 Limbacher Straße 63 — Fernsprecher 35967.

Großer Preisabbau!
Billige böhmische Bettfedern!
 1 Pfund graue, gute, geschlossene Bettfedern 80 Pfg., bessere Qualität 50 Pfg., halbwelke, flaumige 1 RM und 1.20 RM; weiße, flaumige, geschlossene 1.50 RM, 1.90 RM, 2.50 RM, feinste, geschlossene, Halbflaum-Bettfedern 3 RM, 4 RM, 5 RM.
 Daunen halbweil 3 RM, Daunen weils 6 RM, hochfein 8.50 RM, 10 RM. Wulst und Preisliste kostenlos; Versand jeder Menge kostenfrei gegen Nachnahme. Von 10 Pfd. an auch portofrei. Umtausch gestattet ab. Geld zurück. S. Wenisch in Prag VII., Amerikaulice Nr. 860. Böhm.

§ Steuerberatung
Rechtsbelehrung
Wirtschaftliche Kurzbriefe
 über Steuer-, Verkehrs-, Wirtschafts- und Pensionsfragen
 Fordern Sie kostenloses Probeheft
 4 Wochen gratis die „WK“ gegen diesen Gutschein
 Rudolf Lorenz Verlag
 Charlottenburg 2

Städt. Bauhütte (Hoch- u. Tiefbau) **Glauchau/Sa.**
 Reichserkannnte Höb. techn. Lehranst. Sächs. Staatsbauhütte gleichgeord. Erteilt mittl. Reife u. Berecht. z. Ablegen d. Baumeisterprüf. nach Reichsverordng. v. 21.4.1931. Vorbereitungs- kurs f. d. Aufnahmeprüf. beginnt 23.8. Beginn d. Wintersem. 17.10. Aufst. kostenlos durch d. Direktion.
 Dr. Ing. Debering, Bauhüttdir.

Neue und gebrauchte
T-Träger, U-Eisen, Stabellen, eiserne Fenster, Türen, Unterlagsplatten, Betonisen gibt billigst ab
Otto König A.-G., Zwickau i. Sa.

Haben Sie Stoff?
 Aus mitgebrachten Stoffen erhalten Sie einen modernen **Anzug oder Mantel** mit allen Zutaten für **nur 29 Mark** mit Anprobe.
 Sämtliche Anzüge sind mit Leinen und Rohhaar verarbeitet. Fachmännische Bedienung. Tadelloser Sitz.
 Reparaturen, Änderungen sowie Bügeln werden auß. bill. berechnet.
Waldmann, Aue i. Sa. Bahnhofstr. 29

Gelegenheitskauf!
 2 moderne Sperrholzbetten dunkel, Birke gemalt, Waschkommode mit Marmor, modernes Plüschsofa, große Flurgarderobe, Eiche, mittelbraun, 1 Spiegel mit Stufe, billig zu verkaufen.
Möbelhaus Schmidt, Wettinerstr. Ecke Wettinerpl.

Kleine Anzeigen
 Vermietungen
 Mietgejuche
 Stellenangebote
 Stellengejuche
 Verkäufe
 Kaufgejuche
 haben guten Erfolg im **Auer Tageblatt.**

Urteil!
 Seit ich den

 trage, sind meine Fußschmerzen, welche, unerträglich waren völlig verschwunden.
 Fr. Gr. in Z. Kleinverkauf d. ASSA-Schuhe für Aue und Umgebung
Albert Schmidt, orthop. Schuhmachermeister
 Dienstags u. Freitags kostenlos Beratung über Fußpflege

Schlafzimmer,
 echt Eiche mit Stuhl, voll abgeputzt, best. aus: Schrank, 1/2 Wäsche, 1/2 Kleider, Friseurkassette, 1 gepolst. Sessel, 2 Betten, 2 Nachtschränke, von Möbeluntern. sofort geg. bar für nur **RM 398.—** zu verkaufen.
 Angebote unter A. T. 77 an das Auer Tageblatt erb.

Suchen Sie Geld?
 wie 1.2. Hyp., Betriebsg., usw. Kostenl. Ausk. durch Alfred Schönherr, Bernsgrün, Haus Nr. 64 Anfr. Rückp.

Familien-anzeigen
 erreichen nur dann ihren Zweck, wenn sie von Freunden und Bekannten beachtet und gelesen werden. In unserer Zeitung ist das der Fall.
Auer Tageblatt

Eius darf hier nicht fehlen!

Wo ein kleiner Erdenbürger seinen Einzug hält, muß doppelte Sauberkeit herrschen. Da brauchen Mutter und Kind viel reine, frische und zuverlässig desinfizierte Wäsche, damit ihre Gesundheit keinen Schaden nimmt. Hier zeigt sich Persil so recht als guter Helfer! Das Säubern der Wäsche geht flink, billig und schonend. Und was die Hauptsache ist: sie wird zuverlässig desinfiziert! Persilgepflegte Wäscherinnen-, Kleinkinder- und Krankenwäsche ist besonders weich und angenehm — eine Wohltat für die empfindliche Haut!

Wo der Klapperstorch kehrt ein, Muß Persil im Hause sein!

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: **Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.**



beiden Jahre müssen als ausgebrochene Katastrophen-sommerjahre bezeichnet werden, und gerade im letzteren wurde die Dausitz innerhalb 14 Tagen nicht weniger als dreimal heimgesucht.

Aber auch wenn wir weiter in die Witterungs-geschichte zurückgehen, tritt uns die Dausitz stets als abgegrenzter Unwetterherd entgegen. Einen ungeheuren Schaden hat das große Oberlausitzer Hochwasser vom 14. Juni 1880, genannt „Die Oberlausitzer Sintflut“, angerichtet, deren Opfer damals 88 Menschen und einige hundert Häuser wurden. Derartige Brüche, durch die Bodengestaltung bedingten Herde haben wir indessen übrigens auch im Sogtlande und in der Sächsischen Schweiz zu verzeichnen, und wir brauchen nur der gewaltigsten aller Unwetterkatastrophen im Gottleuba- und Müglitztal vom 8. zum 9. Juli 1927 zu gedenken.

Der Rechenhaltsbericht des DSB.

Von der Kreisgeschäftsstelle Blauen des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Vereines wird uns geschrieben:

Die früheren Mitteilungen über die Arbeit des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Vereines (DSB) werden durch den nunmehr im Druck vorliegenden Rechenhaltsbericht 1931 eindrucksvoll ergänzt. Wie gewohnt, gibt der Bericht trotz zeitbedingter Kürze neben einem Überblick über die Kaufmannsgehilfenbewegung genaue Zahlen über alle Zweige der Verbandsarbeit. Der DSB konnte seinen Mitgliederbestand um reichlich 5000 auf 409 000 erhöhen. Er verdankt diesen Erfolg vor allem seiner Verbreitung unter dem jungen Berufsnachwuchs. So konnte insbesondere die Ueberweisung von mehr als 20 000 auslernenden Lehrlingen zur Gehilfenabteilung durch neue Lehrlingswerbungen voll ausgeglichen werden. Die vor vier Jahren begonnene Schaffung eigener Ortsgruppenheime wurde weiter gefördert. Heute stehen den Mitgliedern an 354 Orten eigene Ortsgruppenheime zur Verfügung. Die Abend für Abend von etwa 15 000 Kaufmannsgehilfen und Lehrlingen besucht werden. In diesen Heimen kommt keine Mäßigung des Willens auf; sie sind zum starken Widerstandszentrum gegen die von außen drohende Proletarisierung geworden.

Seinen stellenlosen Mitgliedern leistete der DSB 1931 fast 3,3 Mill. RM sachungsgemäße Stellenlosenunterstützung, doppelt so viel als im Vorjahre, viermal soviel als 1929. Dazu kommt die ergänzende Hilfe der einzelnen Verbandsgliederungen (z. B. Weisnachthilfe, Notstandsflächen, Frauenshilfswerk) und die übrigen Maßnahmen der Arbeitslosenhilfe, wie Arbeitsdienst, Arbeitslosenfortbildung, Stellenvermittlung mit 10 115 Vermittlungen, Firmenauskunfte usw. Der Rechtsschutz erstreckt den Mitgliedern 3,8 Mill. RM vor-entfallene Gehälter und andere Geldansprüche.

Ueber die Bildungsarbeit heißt es: „Die geistigen Kräfte, aus denen Berufsleistung und Berufsfreude entspringen, sind entscheidend für die Lebendigkeit und die Verantwortlichkeit im wirtschaftlichen Geschehen“. Aus dieser Erkenntnis hat der DSB in der Krise seine Bildungsarbeit bewußt aufrechterhalten und der nahe-liegenden Gefahr widerstanden, hier scharf einzuschränken.

Voraussetzung solcher Ergebnisse sind gesunde Spar-samkeit, wo immer sie vertretbar ist, und geordnete Finanzen. Der DSB konnte den außerordentlichen Anforderungen des Notjahres voll gerecht werden, wobei ihm zu-fallen kam, daß er in früheren Jahren vorsorglich aus-reichende Krisenreserven angesammelt hatte. Die Gesamt-einnahme an Beiträgen belief sich auf 15,27 Millionen RM; das Verbandsvermögen stellte sich am Jahresende auf 9,8 Millionen RM. Besonderen Vertrauens erfreute sich weiterhin die Goldmarkparafasse, deren Einlagenbestand von 4963 auf 55,38 Millionen RM stieg. Es dürfte kaum eine andere Sparkasse geben, die im Jahr der Danakrise ihren Bestand behaupten, geschweige denn steigern konnte. Die Deutschen nationale Krankenkasse betraut einschließlich der Familienversicherungen insgesamt 450 000 Personen; eben-so haben sich die Hanssattische Verlagsanstalt und die Versiche-rungsgesellschaften „Deutscher Ring“ gesund weiterentwickelt. Der „Deutsche Ring“ hatte in der Lebensversicherung einen Reingehalt von 25 Millionen RM; wodurch sich sein Ge-samtbestand auf 375 Millionen RM erhöhte.

Diese hier in nächsteren Zahlen ausgedrückten Erfolge konnte der DSB erreichen, weil er sich der steten Hilfe von nahezu 80 000 Ehrenamtsmitgliedern erfreut, die der Stan-desarbeit in nationaler Tatgesinnung innerlich verbunden sind.

Unfallverhütung in der Erntezeit

Die einsetzende Erntearbeit in der Landwirtschaft bringt erfahrungsgemäß eine große Anzahl von Unfällen mit sich, die vielfach auf Unachtsamkeit oder verbotswidriges Ver-halten zurückzuführen sind. Meist handelt es sich um Un-fälle durch Sturz vom Wagen, um Verletzungen durch un-geschützte Sensen, durch Mähmaschinen und durch Stiche mit der Heugabel. Alle in der Landwirtschaft tätigen Per-sonen werden daher gut tun, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse ihrer Mitarbeiter folgende Gesichtspunkte genau zu beachten:

- 1. Jedes Auf- und Absteigen vom Fuhrwerk während der Fahrt ist zu vermeiden.
- 2. Das Sitzen oder Stehen auf der Deichsel, dem Gangbaum oder der Waage, der Schere oder dem Karren-baum während der Fahrt bringt Gefahr.
- 3. Beim Aufsahren von Heu, Klee, Getreide usw. auf dem Felde sind die Zugtiere stets unter Aufsicht zu halten. Die auf dem Wagen arbeitenden Personen sind vor jedes-

maligem Weiterreden hiervon laut zu benachrichtigen.

4. Beim Stafen und Abnehmen von Feubunden und Garben ist Vorsicht am Platze.

5. Vor der Beseitigung von Störungen an bespannten Mähmaschinen ist das Getriebe auszuruhen; die Zugtiere sind abzuhängen. Beim Abhängen an der Mähmaschine nie vor, sondern stets neben oder hinter den Messerballen treten!

6. Beim Tragen von Sensen vom und zum Felde ist die Klinge in ihrer ganzen Länge zu verketten (Sensen-schuh).

Aus Böhmen

Drei Personen beim Baden ertrunken

Prag, 18. Juli. Vor den Augen zahlreicher Ba-bender spielte sich gestern eine Tragödie ab, die drei Menschenleben forderte. Die 23 Jahre alte Gattin eines Geschäftsführers aus Prag geriet beim Baden in der Elbe in eine Untiefe. Ihr Gatte eilte ihr zu Hilfe, ging aber gleichfalls unter und versank. Ein dritter dem Ehepaar zu Hilfe kommender Mann ertrank ebenfalls. Erst nach längerer Zeit wurden die drei Ver-torbenen geborgen.

Turnen * Sport * Spiel

Amliches Organ des vereinigten Gauces Erzgebirge im VMBV und des Westergbergsturngauen (D.L.)

Fußball-Verbandspreise für den 24. Juli 1932

Amkl. Bekanntmachung des Gauces Erzgebirge im VMBV.

Table with match schedules for various football classes (1. Klasse, 2. Klasse, etc.) including teams like Viktoria, Grünhain, and Bernsbach, with times and locations.

Wir bitten sämtliche Vereine, von vorstehenden Anzeigen Kenntnis zu nehmen und insbesondere ihre angelegten Schiedsrichter zu benachrichtigen.

Strobel, Landgraf.

Rundfunk-Programm für Mittwoch

Radio-Werkschaffen (Welle 1084)

08.20 ca.: Frühkonzert. 09.30 Das ABC des Kunstverständnisses. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Beetböden, Sinfonie Nr. 6 F-dur. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. „Bun“, ein Sommerstraßenkonzert nach Kipling. 15.48 Beratung der Stadtkonferenz in der Offiziellung. 16.00 Auerhahn durch Zeitschriften. 16.30 Konzert. 17.30 Streifzüge durch das Bürgerliche Geistesleben. 18.00 Das Orchester und seine Instrumente. 18.30 Radioaktivität, ihre Bedeutung für die Forschung. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kann uns eine Katastrophe aus der Krise führen? 19.35 An der See des hellen Strandes. 20.35 Mittkonzert. 22.00 Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Abendunterhaltung.

Leipzig (Welle 529)

08.20 Frühkonzert. 08.15 Beeren- und Steinobst. 11.00 Werbenachrichten. 12.00 Mittkonzert. 15.00 Funkbericht von Frankenhäuser und dem Kyffhäuser. 16.00 Für die Jugend. 16.48 Schallplattenkonzert. 17.15 ca. Licht Räte Schindler Geschichten für Kinder. 18.15 Ist eine Rundfunkzeitung in der Tageszeitung notwendig? 18.30 Zu Rag Liebermanns 86. Geburtstag. 18.50 Wir geben Auskunft. 19.06 Privatigentum und moderne Wirtschaftsgestaltung. 19.35 An der See des hellen Strandes. 20.35 Mittkonzert. 22.05 Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Tonmusik.

Regel-Meisterschaften vor dem Abschluß

Leipzig, 18. Juli. Die 10. Deutschen Bundesmeisterschaften des Deutschen Regler-Bundes neigen sich dem Ende zu. Obwohl die Regler schon drei Tage lang in hartem Kampfe stehen, machten sie dennoch heute früh einen frischen Eindruck. Schon früh 7 Uhr nahmen die ersten Wettkämpfer im Leipziger Groß-Reglerheim, das wieder das Ziel zahlreicher Interessenten war, die sportliche Arbeit auf. In allen Wettbewerben haben sie spornende Ent-läufe und geigten nicht mit Beifall, wenn ein Anwärter den anderen überholte. Die Asphaltmeisterschaft der Männer wird Hüfner-Borna kaum zu nehmen sein. Auf Höhe liegt Geiberger-Bremmerhagen mit 1644 Holz vor. Bei der Frauenmeisterschaft errang Buchwald-Schwanzhelm im Asphaltkampf die Spitze. Der 16er-Mannschaftskampf um die Verbands-Bundesmeister-schaft sah auf Asphalt den Verband Braunschweig mit 5600 Holz vor Halle mit 6661 als Meister. Die Kohlenmeisterschaft dürfte Hannover gewinnen; zur Zeit liegt der Verband Hannover mit 7681 Holz in Führung. Auf Schere legte Berlin 6939 Holz vor und gewann gegen Chemnitz, das überraschend auf dem zweiten Platz mit 6741 Holz endete.

Humor

Logik der Frauen

Chemann zu einem Bekannten: „Ich bin nun zehn Jahre mit meiner Frau verheiratet und ferne mich nicht aus mit ihr. Wenn ich ins Theater wollte, wollte meine Frau ins Kino, wollte ich ins Kino, wollte sie ins Theater. Weil ich nun gestern abend unbedingt ins Theater wollte, sagte ich vorlaßtshalber, ich wollte ins Kino — und was soll ich sagen? da wollte sie plötzlich auch ins Kino!“ Ein Geschäftsmann trifft einen Bekannten auf der Straße. „Wie geht's?“ fragt der erste den Zweiten. „Danke, ausgezeichnet!“ Darauf klopft ihm der erste auf die Schulter: „Erleben Sie sich, es wird schon wieder besser werden!“ Falliche Verkehlung „Großpapa, bist du auch mal so klein wie ich gewesen?“ „Natürlich, mein lieber Junge!“ „Ach, das muß aber uftig ausgesehen haben, mit dem langen Bart und der Brille!“ Besuch im Schrebergarten „Was soll ich sagen? Ich habe die Blumen mit Liebe groß-gezogen und mit größter Mühe den Dung zusammengetragen — da muß man schon mit Verstand daran riefen!“ Auch richtig „Du weißt nicht, was Kammpangar ist? Nun, woraus ist denn dein Anzug gemacht?“ „Aus Vaters altem Gehrod!“ Mißverhältnis „Sieh mal, jedesmal, wenn Herr Niedlich weggeht, winkt er seiner jungen Frau noch einmal zu. Warum machst du das nie, Emil?“ „Ich kenne doch Frau Niedlich gar nicht!“

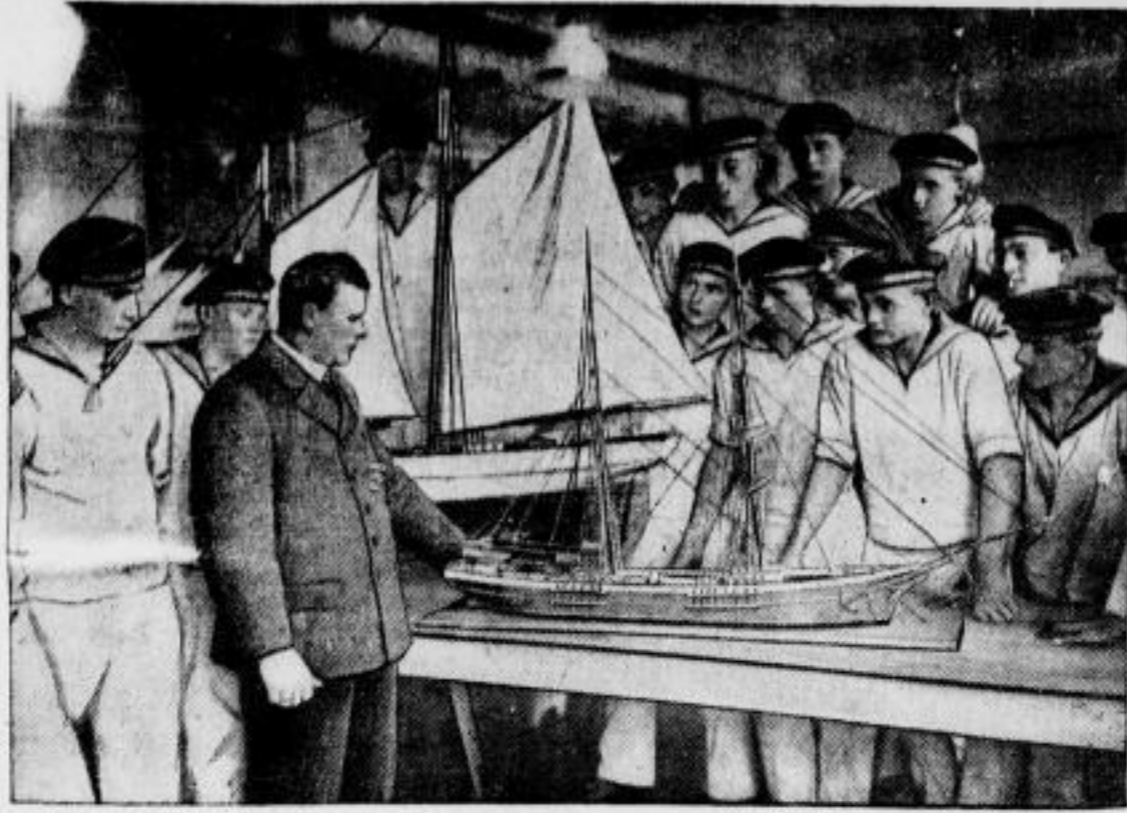


Schneller, höher, weiter als alle

Links: Der Mittelstreckenläufer Curt, der den bisherigen Weltrekordler Soffman (neben ihm rechts) bei den amerikanischen Olympias-Auswahlkämpfen schlagen konnte und dabei auf der 400-Meter-Strecke einen neuen Weltrekord mit 4,9 Sekunden aufstellte. Rechts: Der Stabhochspringer Bill Graber, der bei der gleichen Gelegenheit mit 4,35 Meter Höhe einen neuen Weltrekord erzielte. Unten: John Kubacki, der mit einem Diskuswurf von 50,48 Meter einen neuen Weltrekord erzielte.

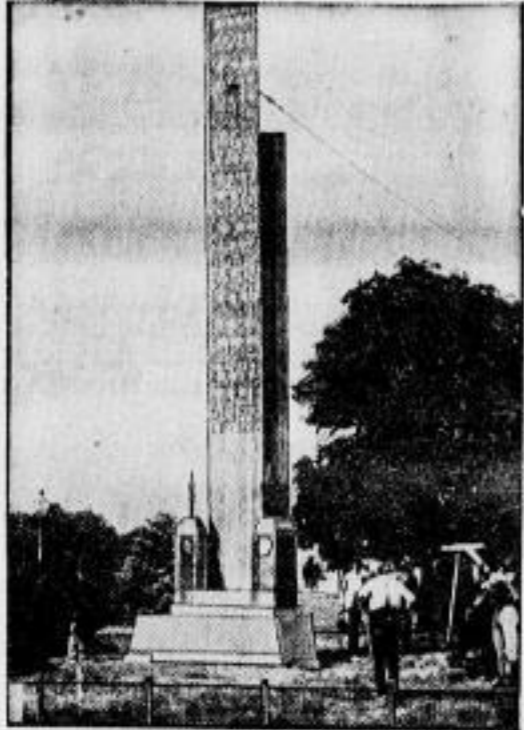
Seefahrer werden zu Seebären ausgebildet

Den Marineoffizieren werden am Modell die Geheimnisse der Taktik eines Zweimastlers erklärt.
Die deutsche Seemannsschule in Hamburg bildet junge Leute zu Matrosen der Handelsmarine aus. Besonders interessant ist die Tatsache, daß diese Ausbildung nicht etwa auf dem Wasser, woran ja gerade in Hamburg kein Mangel ist, sondern fast ausschließlich auf dem Lande stattfindet. Mit der See kommen die jungen Leute erst in Berührung, wenn sie eine Anstellung bei der Handelsmarine gefunden haben.



Der Bräutigam ohne Hochzeitsrad.

Wer heiratet, soll sich die Sache reiflich überlegen, sonst kann die Sache zuweilen schief gehen. Dies erfuhr zu seinem Schanden kürzlich ein junger Mann in Pont-Audemer im französischen Departement Eure, der ein reizendes junges Mädchen heimzuführen gedachte. Die Hochzeit wurde festgesetzt, der Bräutigam erschien auch am Morgen des bedeutungsvollen Tages im Hause seiner Schwiegereltern, von wo aus man zum Standesamt gehen wollte, entfernte sich aber kurz vorher, um den Hochzeitsfrack beim Schneider abzuholen. Man verabredete, sich auf dem Standesamt zu treffen. Wer aber zur festgesetzten Zeit dort nicht erschien, war der zukünftige junge Ehemann. Man wartete und wartete, und schließlich blieb der enttäuschten Braut mit ihren Eltern und Trauzeugen nichts übrig, als geknickt wieder nach Hause zu gehen. Nachforschungen nach dem Verbleib des Vermählten ergaben schließlich, daß der Schneider den Hochzeitsfrack nur gegen Barzahlung verabfolgen wollte, wozu der Heiratskandidat indessen nicht in der Lage gewesen war. Und da alle Versuche, ein Darlehen aufzunehmen, scheiterten und der Freiermann somit keine Möglichkeit sah, in den Besitz des für die Trauung unerlässlichen Kleidungsstückes zu kommen, hatte er enttäuscht den Staub von Pont-Audemer von seinen Füßen geschüttelt. Im Laufe des Tages überlegte er sich dann aber doch die Sache und stellte sich abends im Hause der Braut wieder ein. Doch auch hier wartete seiner eine Enttäuschung: die Braut war während wegen der ihr in aller Öffentlichkeit zugesügten Kränkungen und ihre Eltern zeigten dem Herrn Schwiegerohn namentlich die kalte Schulter. Aus der Hochzeit wurde nichts.



Ein Denkmal für die „größten Erfinder aller Zeiten“

Das „Kollektiv-Ehrenmal“, das jetzt in Wien zum Gedächtnis an alle großen Erfinder aller Länder und Zeiten errichtet wird. Vorkäufig sind auf dem Stein die Namen von Heron bis Edison verzeichnet. Über vorzuzuglich ist noch freier Raum für die Aufnahme der Namen künftiger Pioniere des menschlichen Fortschritts freigelassen.

Die Feuerwehredeputation aus dem Wiener Wald.

Ueber die wichtige Frage, wohin die Feuerwehre bei einem Brande zu sprengen habe, war kürzlich im Wiener Wald ein hitziger Streit ausgebrochen. Die einen meinten, man müsse zuerst da löschen, wo das Feuer ausgekommen sei. Die anderen dagegen verlangten, man solle ein Haus, das man doch nicht retten könne, ruhig ausbrennen lassen und lieber die Nachbarschaft fleißig besprengen, damit diese verschont bleibe. Eine dritte Ansicht ging dahin, man brauche nur einem solchen Eigentümer zu Hilfe zu eilen, der seinen Besitz nicht versichert habe. Dem Inhaber einer Police aber könne man keinen größeren Gefallen tun, als wenn man sein Haus bis auf den Grund niederbrennen ließe. Um alle diese gewiß recht schwierigen und wichtigen Fragen zu klären, entsandte man also den Herrn Feuerwehrechauptmann Bilz und seinen Stellvertreter Foglmann nach Wien, um sich dort Rat zu holen. Die beiden nahmen ihre Sache denn auch gewaltig ernst. Sie legten ihre braune goldbetreichte Paradeuniform an, und in der Hauptstadt angekommen, beauftragte der Hauptmann seinen Stellvertreter, der erschraden in die vorchriftsmäßige Dab-Adt-Stellung fuhr, in streng dienstlichem Tone: „Haj! bei si dös Daturt aufsihört!“, die Wiener Feuerwehre ausfindig zu machen. Herr Foglmann wußte, was er zu tun hatte. Er ließ sich von dem nächsten Verkehrscharmann den Weg beschreiben. Das war eine recht verzwickte Sache. Wer zum Ausdruck kann auch gleich alle diese Straßennamen im Kopf behalten? Die Beschreibung des Weges nahm also geraume Zeit in Anspruch, und es darf daher nicht wunder nehmen, daß Herr Foglmann, als er seinen Vorgesetzten suchte, diesen nicht wieder fand, sondern stat dessen zwei würdige Herren, die ihm mitteilten, man habe den Herrn Hauptmann, von dessen Eintreffen man in Wien längst benachrichtigt sei, inzwischen zu einem kleinen Frühstück abgeholt und beschre sie nun, auch den Herrn Stellvertreter dazu einzuladen. Was dieser schmunzelnd annahm. Das Frühstück mundete ihm ausgezeichnet. Nur — seinen Hauptmann bekam er nicht zu sehen. Man hat Herrn Foglmann, sich noch etwas zu gedulden. Die Stimmung wurde immer gemüthlicher. Der Abend brach herein, als der Stellvertreter endlich seinen Vorgesetzten zu Gesicht bekam, ohne ihn jedoch zu — erkennen. So gut hatte den beiden das Wiener Bier geschmeckt. Selig sanken sie sich in die Arme und schlummerten. Am anderen Morgen riesen kalte Wasserstrahlen sie in die rauhe Wirklichkeit zurück. Sie rieben sich die Augen. Waren sie in eine Lösschubung geraten? Oder gar in ein brennendes Haus? Doch nein, die erschrockenen Männer aus dem Wiener Wald blickten in das satanische Grinsen eines Parkwärters, der den Rasen sprengte, auf dem sie genächtigt hatten. Jawohl, aber wie kamen sie denn bloß hierher? Und wo waren nur ihre Brieftaschen geblieben? Und all die netten Herren? Die Polizei wußte es nicht. Sie war überhaupt nicht auf der Höhe. Sie konnte nicht einmal die Frage beantworten, wie denn nun eigentlich in Wien gesperrt wird. Wohlverstanden — bei einer Feuerbrunst, nicht in den städtischen Anlagen. Denn dieses hatten die Männer aus dem Wiener Wald bereits am eigenen Leibe feststellen können. Leider!

Der Grashüpfer über der Münze

Eigenartige Wetterfahnen aus aller Welt — Auch die senkrecht verlaufende Luftströmung wird angezeigt — Selbst Frau Treue richtet sich nach dem Winde
Von Ernst S. Stavenhagen

Wohl den meisten Besuchern unserer Reichshauptstadt wird bei der Besichtigung des Berliner Doms der trompetenblasende Engel aufgefallen sein, der hoch an der Spitze des Gebäudes die Windrichtung anzeigt. Der Beschauer sieht in ihm nicht nur eine der eigenartigsten, sondern auch eine der schönsten Wetterfahnen vor sich, die wir auf der Erde kennen. Beträgt das Gewicht des Windzeigers doch nicht weniger als 700 Kilogramm.

Wenn Wetterfahnen zuerst in Gebrauch kamen, entzichte sich unserer Kenntnis, jedenfalls sind sie schon sehr alt. Die älteste ihrer Art, von der wir wissen, befand sich oben auf dem vor mehr als zwei Jahrtausenden errichteten Tempel der Winde in Athen. Der Turm steht noch heute am Fuße der Akropolis. Die alte Wetterfahne, ein Triton aus Bronze mit einem Heroldstab in der Hand, ist indessen seit langem verschwunden. Ihre künstlerische Arbeit läßt indessen erkennen, daß diese Instrumente, die sich doch offenbar aus einfachsten Formen entwickelt haben, schon damals sehr lange Zeit in Gebrauch gewesen sein müssen.

Im übrigen wissen wir von Wetterfahnen im Altertum wenig, nur ganz selten findet sich eine Beschreibung in der antiken Literatur. Ja, nicht einmal das Wort für Wetterfahne im klassischen Griechisch oder Latein ist auf unsere Zeit gekommen. Besser sind wir über das Mittelalter unterrichtet, in dem vornehmlich zwei Arten von Wetterfahnen auftraten. Der eine schmückte, wie vielfach noch heute, die Spitze der Kirchtürme, vermittelnd — abgesehen sich diese Deutung nicht sicher belegen läßt — als Sinnbild des heiligen Petrus; auf den Bergen und Schlössern des Adels herrschte dagegen der flaggen- oder fahnenförmige Windzeiger, der sich von Frankreich aus über das übrige Europa ausbreitete. Die einzelnen Rangklassen der Burginhaber wurden vielfach durch die Größe oder Form der Wetterfahnen angedeutet.

Neben diesen am weitesten verbreiteten beiden Arten von Wetterfahnen gibt es nun noch zahlreiche, zuweilen recht eigenartige Formen. Ueber der königlichen Münze in London dreht sich z. B. ein tieflager kupferner Grashüpfer munter im

Winde. Er ist indessen nicht als ein Attribut der Münze aufzufassen, sondern stellt das Wappentier ihres Gründers Sir Thomas Gresham dar. Der Hüter über dem Gebäude der Hudson Bay-Gesellschaft veranschaulicht dagegen eine der Haupterfindungen dieses Unternehmens, nämlich wie der Nadelstich aus Messing oder Bronze in manchen Fischereierden.

Viele römische Kirchen tragen statt des herkömmlichen Bahns an der Turmspitze das Sinnbild ihres Schutzpatrons. Daher der Drache oben auf der St. Georgskirche, der Schlüssel an der Spitze des St. Petersturm und der Bratost bei St. Peter.

Ebenso verschiedenartig wie die Gestalt sind Größe und Gewicht der Wetterfahnen. Eine der höchsten war mit beinahe sechs Metern die Diana-Figur über dem Madison Square-Garten in New York. Heute ist sie durch eine ähnliche, aber nur wenig über vier Meter hohe Gestalt ersetzt. Ebenso hoch ist die wohl bekannteste aller Wetterfahnen, die Giradilla oben auf der Giradilla, dem Glockenturm der Kathedrale Sevillas und gleichzeitig das Wahrzeichen dieser Stadt. Die Giradilla stellt eine überlebensgroße Frauengestalt dar, die sich trotz ihres Riesengewichts von rund 1250 Kilogramm — womit sie zugleich die schwerste aller Wetterfahnen der Welt ist — bei der leisesten Anberührung der Windrichtung dreht. Eigenartigere Weise verfährt diese so witterwendige Dame ausgerechnet die — Treue! — Neben der Giradilla und dem gleichfalls schon erwähnten Engel auf dem Berliner Dom gehört der goldene oder vielmehr vergoldete Drache an der Spitze des Befrieds in der alten Stadt Gent zu den größten Wetterfahnen der Erde. Das Ungetüm mißt fast vier Meter Länge und wiegt rund 440 Kilogramm.

Alle diese genannten Arten und Formen zeigen die jeweilige bevorzugte Windrichtung an. Eine keineswegs geringere Rolle spielen in der Atmosphäre indessen senkrecht gerichtete Luftströmungen, zu deren Nachweis die sogenannten senkrechten Wetterfahnen oder Anemometer dienen. Indessen bedient man sich ihrer nur zu wissenschaftlichen Zwecken.

Dinkelsbühl gedenkt der Schwedennot von 1632

Ein malerisches Bild von der Dinkelsbühler Altdorfer: Volksanzug auf dem Marktplatz. Der Ursprung des traditionellen Festes fällt in die Zeit vor 300 Jahren, als 1632 die Schweden die nordbayerische Stadt belagerten. Damals resteten die Kinder die Stadt vor der Zerstörung und Plünderung, indem sie gemeinsam in das Lager der Helnde hinausgingen, bis der Schwedenoberst von ihren kindlichen Blitten gerührt wurde und die Stadt verschonte.



Pferdeschädel Karz gestagt.

Argentinien scheint sich mit einem seltsamen Erzeugnis seines Gewerbestoffes den Weltmarkt erobern zu wollen: Als letzte Neuigkeit bietet es Möbel aus — Pferdeschädeln an. Eine Neuigkeit bilden diese seltsamen Möbelstücke allerdings nur für das Ausland. Im Innern verwendet man schon seit geraumer Zeit dies ungewöhnliche Material, und auch in manchen Städten kann man solche Möbel finden; dort sind sie meist mit größerer Kunstfertigkeit hergestellt und mit silbernen oder goldenen Zierraten geschmückt. Neuerdings zeigt sich infolge einer geschickten Propaganda auch schon im Ausland größtes Interesse, sobald es bereits schwer hält, das nötige Rohmaterial zu beschaffen. Pferdeschädel haben daher stark im Preise angezogen, und man zählt für einen einzigen heute schon häufig mehr als vor gar nicht langer Zeit für ein lebendes Pferd.

Papier aus Torf.

Eine ganz neuartige Methode der Papierherstellung wird seit einiger Zeit im Chemisch-technologischen Institut zu Leninograd erprobt. Als Grundstoff dient Torf, und zwar die oberste, am wenigsten wertvolle Schicht eines Torflagers, der sogenannte Moostorf. Dieser wird in offenen Kesseln zunächst mit einer schwachen Lösung von ungelöstem Kalk und darauf mit einem bisher noch geheim gehaltenen Säurepräparat bearbeitet. Auf diese Weise entfernt man allmählich die Bestandteile, welche die Umwandlung des Torfs in Zellstoff verhindern. Zum Schluß bestimmt man, nachdem die Masse noch einen Reinigungsprozess durchgemacht hat, die Farbe des Papiers. Die bisherigen Versuche sollen durchaus befriedigend haben. Feinere Papierarten hat man bislang allerdings noch nicht gewonnen, der Torf liefert demnach Bad- und Filter sowie auch Zeitungspapier.